

beider Ehegatten; andernfalls entscheidet das Gericht. Durch diese Neuregelung des Eherechts haben die Scheidungen keineswegs zugenommen (auf 10 000 Einwohner entfallen 10), dafür ist aber die Zahl der Eheschließungen beträchtlich gestiegen. Die eingetragene Ehe und die freie, nicht registrierte Ehe gelten in Rußland vor dem Gesetz gleich.

Besonderen staatlichen Schutz genießt die uneheliche Mutter. Schon 3 Monate vor der Niederkunft kann sie den zukünftigen Vater bei der Behörde anmelden. Bestreitet er die Vaterschaft und kommen noch mehr Väter in Frage, so entscheidet das Volksgesicht, und zwar in der Regel so, daß der, der wirtschaftlich am besten gestellt ist, Vater wird. Sorgen um regelmäßige Zahlung der Alimente braucht die russische uneheliche Mutter nicht mehr zu haben, denn der Staat zahlt sie ihr regelmäßig aus, nachdem er sie vom Vater eingezogen hat. Das Ergebnis dieser großzügigen Fürsorgepolitik ist ein enormer Kinderzuwachs. Während vor dem Kriege auf 10 000 Einwohner 124 Kinder kamen, sind es heute 178.

Wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis hat die Schwangerschaftsfürsorge, die in erster Linie den werktätig arbeitenden Müttern zugute kommt. Aber auch das Gesetz, welches verbot, Kinder unter 7 Jahren, während die Mutter auf Arbeit war, allein zu Hause oder beim Nachbar zu lassen, und die Überführung der Kinder in eine „Krippe“ zur unerläßlichen Pflicht machte, wirkte in diesem Sinne.

Wie steht es mit der Geburtenregelung in Rußland? Sie wird durch Empfängnis verhütende Mittel staatlich unterstützt. Es gilt heute allgemein der Grundsatz, daß die Frau nicht mehr als alle drei Jahre ein Kind haben soll, nach dem Leninschen Satz: „Besser ist besser als nichts.“ Denn für das heutige Rußland ist die Beschaffenheit, nicht die Zahl der Kinder wichtig. Aber ebenso wie der Staat die Empfängnisverhütung unterstützt, bekämpft er die Abtreibung, ja, er bestraft sie sogar streng, wenn der Eingriff nicht im Krankenhaus von einem Arzt vorgenommen wird. Durch diese staatliche Regelung sterben in Leningrad infolge der Schwangerschaft nur 4 Frauen von 1000 (in Berlin noch 14).

Folgende Statistik macht die Auswirkungen des neuen Systems auf den Bevölkerungsstand anschaulich:

1923 fallen in Moskau	auf 1000 Einw.	30 Geburten
.. .. Berlin	10 ..
.. .. Rußland	40 ..
.. .. Deutschland	26 ..
der Geburtenüberschuß		
1923 betrug in Moskau	auf 1000 Einw.	23 Geburten
.. .. Berlin	0,3 ..
.. .. Rußland	.. 134 Mill.	5 Mill. ..
.. .. Deutschland	.. 60 ..	0,5 ..

Die Geschlechtskrankheiten werden vom russischen Staat mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft. Aber auch hier legt man, wie bei der Geburtenregelung, mehr Wert auf die Verhütung als auf die Beseitigung. In dem großen Bronnerschen Zentralinstitut in Moskau werden täglich mehr als tausend Personen von einem Heer von staatlichen Ärzten: Praktikanten, Lernenden, Lehrenden und Forschern untersucht und behandelt. Sehr zweckmäßig sind die Warteräume des Instituts eingerichtet: Es sind entweder Hörsäle, in denen Ärzte gemeinverständliche und aufklärende Vorträge halten, oder Leseräume mit Handbibliotheken, aus denen man gegen Abgabe der Garderobenmarke ein Buch entleiht. Das Bronnersche In-

stitut hat zwei nach Geschlechtern getrennte Abteilungen für Tripper, für Syphilis und für Hautkrankheiten und eine für Blasenleiden. Überall werden genaue Statistiken geführt; die Familie des Kranken wird mit untersucht und nötigenfalls behandelt.

Die Prostitution spielt trotz der großen staatlichen und gesellschaftlichen Umwälzung heute immer noch eine Rolle in Rußland. In den ersten Nachkriegsjahren versuchte man diese Erscheinung durch Kampf gegen die Prostituierte zu beseitigen. Die Prostituierten galten damals wie der Priester und der Privatunternehmer als „Deserteure der Arbeit“ und waren vom Wahlrecht ausgeschlossen. Heute noch gilt der Verkehr mit einer Prostituierten als unproletarisch, ist aber straflos (streng bestraft wird dagegen, wer die Prostituierte ausnutzt). Denn man kam schließlich zu der Überzeugung, daß die Prostituierte ein Opfer ihrer Verhältnisse ist und versucht, sie diesen zu entreißen. Damit befaßt sich der „Zentralrat zur Bekämpfung der Prostitution“. Die von einer Geschlechtskrankheit geheilten Prostituierten werden in einem Heim aufgenommen, dort ausgebildet und zur Arbeit erzogen. Heute sind meist Frauen, die einst „bessere Zeiten“ gesehen haben, der Prostitution verfallen.

Die Homosexualität wird in Rußland nicht verfolgt (strafbar ist allerdings die Verführung Jugendlicher, für die als individuelles Schutzalter die Geschlechtsreife festgesetzt ist). Merkwürdig erscheint es, daß die Einschätzung der Homosexualität in Rußland ganz der bei uns weit verbreiteten Ansicht entspricht: der Homosexuelle gilt in Rußland für entartet, für unproletarisch, obwohl diese Frage nach Hirschfelds Erfahrungen keinesfalls in diesem Sinne entschieden werden kann.

Auch das russische Sexualstrafrecht hat sich nach der Revolution entsprechend verändert. So kennt es z. B. keine Strafen mehr für Ehebruch, Blutschande, Homosexualität, bestraft aber z. B. den Verkehr mit Minderjährigen, die Notzucht, die geschlechtliche Ausbeutung und die wissentliche geschlechtliche Ansteckung. Der Strafvollzug nimmt in hohem Maße Rücksicht auf die Sexualität des Verbrechers, wodurch schwere Nervenleiden, wie sie früher im Gefolge der Haft auftraten, verhütet werden. Heute hat der leichtere Verbrecher jede Woche von Sonnabend bis Montag Urlaub und muß 75 Prozent seines Arbeitsverdienstes der Familie abliefern. Der schwere Verbrecher darf von Zeit zu Zeit Besuch empfangen. Einen wesentlichen Bestandteil des russischen Strafvollzuges bildet natürlich der Unterricht im Lesen und Schreiben. Sprech- und Rauchverbot gibt es nicht. Durch den neuen Vollzug ist die sog. Gefängnispsychose so gut wie erloschen, ohne daß die Strafe übermäßig gemildert würde.

Auf dem Gebiete der Sexualpädagogik wird die sexuelle Aufklärung weniger betont als die Sexualerziehung durch geeignete gemeinsame Erziehung (Koedukation) beider Geschlechter. Als Leitmotiv gilt hier der praktische Grundsatz: Willensunterordnung des Triebes unter die Interessen der Kollektivgemeinschaft.

Alles in allem hat Sowjetrußland seit der Umwälzung Gigantisches geleistet, wovon die meisten Zeitgenossen sich leider noch keinen Begriff machen. Der Abbau des alten Systems und der Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung, eines neuen Verhältnisses von Geschlecht und Gesellschaft bedeutet eine epochemachende Leistung, von der man nur sagen kann: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen“.